

AZW, Input am 24.02. und 03.03.2023 von Thomas Kobabe, veröffentlicht auf der Website des Apostolischen Zentrums Wuppertal am 11.03.2023 (<https://www.azw.me>)

Königsherrschaft Gottes - Teil 3

Der biblische Kalender, Gottes Zeitzyklen

Eine Standortbestimmung auf dem „Berg des Hauses des Herrn“

1. Einleitung

Jeschua regiert vom „Berg des Hauses des Herrn“ aus über die „[sieben Berge der Gesellschaft](#)“. Das ist auch der Ort, an dem seine Ekklesia zu finden ist. Sie regiert dort mit ihm. Die Bibel sagt, dass am Ende der Zeit dieser Berg des Hauses des Herrn sichtbar und offenbar werden wird. Er ist erhoben über alle anderen Höhen. Er regiert über die „sieben Berge der Gesellschaft“:

„Und am Ende der Tage wird es geschehen, da wird der Berg des Hauses des HERRN fest stehen als Haupt der Berge (bzw. auf dem Gipfel der Berge), und erhaben wird er sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen, und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns aufgrund seiner Wege belehrt! Und wir wollen auf seinen Pfaden gehen. Denn von Zion wird Weisung (Gesetz) ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem.“ ([Mi 4:1-2](#))

„Er hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Jeschua, dem Gesalbten.“ ([Eph 2:6](#))

Wenn Gott die Ekklesia beruft, das Land einzunehmen, zu durchdringen und es zu verändern, will er alle relevanten Bereiche der Gesellschaft prägen: Familie, Politik, Wirtschaft, Medien, Erziehung und Bildung, Kunst und Kultur und Religion. Damit die Ekklesia ihren Herrschaftsauftrag in vollkommener Übereinstimmung mit ihrem Herrn Jeschua ausüben kann, muss sie zuvor seine Königsherrschaft selbst verstanden haben. Erst dann kann sie ihr Ekklesia-Mandat ausüben.

„Endlich ist die Erfüllung der Zeitalter gekommen! Es ist Zeit, die Königsherrschaft Gottes in ihrer ganzen Fülle zu erfahren! Kehrt um zu Gott, vertraut in die hoffnungsvolle gute Nachricht und glaubt an sie!“ ([Mk 1:15](#))

Die zentrale Botschaft Jeschuas lautete: Die Königsherrschaft Gottes ist angebrochen. Kehrt um! Mit dieser Botschaft fing er an zu wirken. Und es war das Letzte, worüber er mit seinen Jüngern gesprochen hat:

„Diesen hat er sich auch nach seinem Leiden in vielen sicheren Kennzeichen lebendig dargestellt, indem er sich vierzig Tage hindurch von ihnen sehen ließ und über die Dinge redete, die die Königsherrschaft Gottes betreffen.“ ([Apg 1:3](#))

Daher beschäftigen wir uns mit folgenden Aspekten der Königsherrschaft des Himmels:

- Die Botschaft der Königsherrschaft Gottes (vgl. Input vom 03.02.2023)
- Das Ziel der Königsherrschaft Gottes (vgl. Input vom 03.02.2023)
- Umkehr unter die Königsherrschaft Gottes (vgl. Input vom 03.02.2023)
- Der Ort der Königsherrschaft Gottes (der Berg des Hauses des Herrn, vgl. Input vom 17.02.2023)

- Einflussbereiche der Königsherrschaft Gottes (die sieben Berge der Gesellschaft, vgl. Input vom 17.02.2023)
- Das Design der Königsherrschaft Gottes (der fünffältige Dienst, vgl. Input vom 03. und vom 17.02.2023)
- Ausprägungen der Königsherrschaft Gottes
- Merkmale der Königsherrschaft Gottes

2. Ausprägungen der Königsherrschaft Gottes: Kalender in Gottes Königreich

a. Biblische Grundlage:

In Gottes Wort heißt es zu Zeit:

„Für alles gibt es eine <bestimmte> Stunde [wörtlich „Festsetzung“]. Und für jedes Vorhaben unter dem Himmel <gibt es> eine Zeit.“ (Pred 3:1)

„Alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt, nur dass der Mensch das Werk nicht ergründet, das Gott getan hat, vom Anfang bis zum Ende.“ (Pred 3:11)

„Er [Gott] ändert Zeiten und Fristen, er setzt Könige ab und setzt Könige ein; er gibt den Weisen Weisheit und Erkenntnis den Einsichtigen;“ (Dan 2:21)

Zeiten und Zeitpunkte festzulegen und zu ändern ist eine hoheitliche Aufgabe vom Schöpfer Gott. So bestätigt Jeschua:

„Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat.“ (Apg 1:7)

Dinge, die der Mensch zur von Gott festgesetzten Zeit tut, sind gut. Das weiß der Feind und versucht deshalb, diese zu verändern:

„Und er wird Worte reden gegen den Höchsten und wird die Heiligen des Höchsten aufreiben; und er wird danach trachten, Festzeiten und Gesetz zu ändern,“ (Dan 7:25)

b. Feiertage als gesetzgeberische Aufgabe

In jeder Nation und jedem Königreich werden von den Regierenden Feste und besondere Zeiten durch Gesetze bzw. Erlasse festgelegt.

Tag der Deutschen Einheit: Seit dem Jahr 1990 ist *durch ein Bundesgesetz* geregelt, dass der 03.10. ein nationaler Feiertag ist - der Tag der deutschen Einheit. Alle übrigen Feiertage werden von den Bundesländern durch die Gesetze über die Sonn- und Feiertage geregelt. Diese Gesetze gelten für jeden Menschen, der hier lebt, unabhängig von seiner Nationalität, weil sie von den Regierungen erlassen wurden.

Buß- und Betttag: Im Jahr 1934 wurde der 20.11. als Buß- und Betttag *durch ein Gesetz* als nationaler Feiertag festgelegt. Um die Kosten der Pflegeversicherung für Arbeitgeber abzumildern, wurde im Jahr 1995 von den meisten Bundesländern der Buß- und Betttag *durch ein Gesetz* abgeschafft.

Reformationstag: Der 31.10.2017 wurde *durch Landesgesetze* als Reformationstag zu Ehren der Reformation durch Martin Luther vor 500 Jahren zum bundeseinheitlichen Feiertag erklärt.

Sonntagsruhe: Für die Einhaltung der Sonn- und Feiertagsruhe gibt es in Deutschland das [Gesetz über die Sonn- und Feiertage](#).

So, wie in Deutschland, regelt jede Nation durch die gesetzgeberische Vollmacht für sich die Feiertage und Ruhezeiten.

Gott hat als Urheber allen Lebens bereits bei der Schöpfung bestimmte Zeiten und Zeitzyklen festgelegt und in die geschaffene Erde implementiert: den Tagesrhythmus, bei dem der neue Tag mit Einbruch der Dunkelheit beginnt (vgl. [1. Mo 1:5](#)) und den Wochenrhythmus mit dem geheiligten siebten Tag, dem Schabbat (vgl. [1. Mo 2:3](#)). Später, als er den Bund mit seinem Volk Israel schließt, legt er zu den wöchentlichen Schabbatfeiern drei Festzyklen für das Frühjahr, den Frühsommer und den Herbst fest (vgl. [3. Mo 23:2-44](#)). Interessanterweise bezeichnet Gott diese Festsetzungen als seine Feste und nicht als Feste für Israel, sein Volk:

„Die Feste [wörtlich: festgesetzte Zeiten] des HERRN, die ihr als heilige Versammlungen ausrufen sollt, meine Feste sind diese:“ ([3. Mo 23:2](#))

Sie gelten im Herrschaftsgebiet Gottes und wir können sicher sein, dass Gott diese Zeiten einhält.

c. Auflehnung der Machthaber

Wir finden in der Bibel aber auch ein prominentes Negativbeispiel für die Einführung von Feier- und Festtagen:

„Und Jerobeam sprach in seinem Herzen: Jetzt wird das Königtum an das Haus David zurückkommen. Wenn dieses Volk hinaufzieht, um im Haus des HERRN in Jerusalem Schlachtopfer zuzubereiten, dann wird sich das Herz dieses Volkes zu ihrem Herrn zurückwenden, zu Rehabeam, dem König von Juda. Mich aber werden sie erschlagen und sich zu Rehabeam, dem König von Juda, zurückwenden. So beschloss denn der König, zwei goldene Kälber anzufertigen. Zum Volk aber sagte er: Es ist zu viel für euch, nach Jerusalem hinaufzugehen. Siehe da, Israel, deine Götter, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben! ... Diese Sache aber wurde zur Sünde. Und das Volk zog vor dem einen her bis nach Dan. ... Und Jerobeam machte ein Fest im achten Monat, am fünfzehnten Tag des Monats, wie das Fest, das in Juda (stattfand); ... Und er stieg (selbst) auf den Altar, den er in Bethel gemacht hatte, am fünfzehnten Tag im achten Monat, in dem Monat, den er aus seinem Herzen erdacht hatte; und er veranstaltete für die Söhne Israel ein Fest und stieg auf den Altar, um Rauchopfer darzubringen.“ ([1. Kö 12:26-33](#))

Jerobeam traf eine strategische Entscheidung: Um seine Macht zu sichern, plante er, die zehn Nordstämme Israels vom Gottesdienst JHWHs abzuschneiden. Er erschuf eigene Götter und legte einen Festtag zu Ehren dieser Götter fest. Gott ist es bei dieser Entscheidung wichtig festzuhalten, dass Jerobeam diese Entscheidung *„aus seinem Herzen erdacht hatte.“* Er tat dies einerseits in seiner Eigenschaft als gesetzgebende Autorität andererseits, indem er an die Bequemlichkeit der Israeliten appelliert. Diese Entscheidung wurde nicht nur für Jerobeam, sondern für ganz Israel auf Generationen hin zur Sünde und führte letztendlich dazu, dass Israel aus seinem Erbe verschleppt wurde! Von nahezu allen Königen, die nach Jerobeam im Nordreich herrschten, heißt es so oder ähnlich:

„Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, und ging auf dem Weg seines Vaters und <lebte> in dessen Sünde, mit der er Israel zur Sünde verführt hatte.“ (1. Kö 15:26; vgl. auch 1. Kö 15:34, 1. Kö 16:26, 1. Kö 16:31, 1. Kö 22:53, 2. Kö 3:3, 2. Kö 10:29, 2. Kö 13:2, 2. Kö 13:11, 2. Kö 14:24, 2. Kö 15:9, 2. Kö 15:18, 2. Kö 15:24, 2. Kö 15:28)

Wir sehen, wie aus einer strategischen, widergöttlichen Gesetzgebung das Jerobeam-Prinzip als Gesetzmäßigkeit erwächst: Gesetze, die Gottes Anordnungen entgegenstehen, verführen ein ganzes Volk zur Sünde und bringen einen Fluch auf das Land! Erst in den Jahren des Exils kehrte Israel um.

Gute 1200 Jahre später traf ein anderer Machthaber ebenfalls strategische Entscheidungen: Kaiser Konstantin, der als der erste christliche Kaiser in Rom gilt (und weitere Kaiser nach ihm), prägt mit seinen Entscheidungen bis heute die christliche Welt. Er wollte die Christentum bewusst von seinem jüdischen Erbe abschneiden. Dazu verordnete er per Gesetz den Sonntag als nationalen Feiertag und ersetzte damit den Schabbat, der bis dahin selbstverständlich von Juden und Christen gefeiert wurde. Der Sonntag war der Tag der Sonne und dem unbesiegbaren Sonnengott Mithras geweiht. Beim Konzil zu Nizäa im Jahr 325 n.Chr. wird der 25. Dezember, der Geburtstag des Sonnengottes, zum Geburtstag von Jesus umfunktioniert. So wurden nach und nach die von Gott angeordneten Feste durch christianisierte heidnische Feste ersetzt.

d. Zeitzyklen Gottes

Der Tag: Er beginnt mit Einbruch der Dunkelheit. Alles göttlich Geschaffene beginnt im Verborgenen, um dann ans Licht zu kommen.

Die Woche: An sechs Tagen soll gearbeitet werden. Der siebte Tag ist der Schabbat (Ruhetag) des Herrn (vgl. 2. Mo 20:9-10). Dieser Rhythmus ist so tief in die Schöpfung eingearbeitet, dass selbst das Land (Erde) sich nach dem Einhalten des Schabbats sehnt (vgl. 3. Mo 26:43, 2. Chr 36:21). Das Ziel des Schabbats ist nicht, ihn nach gesetzlichen Vorschriften zu halten, sondern Gemeinschaft mit Gott zu haben und dabei zu erleben, dass Gott uns versorgt. Menschen sollen am Schabbat nicht ihren Geschäften nachgehen (d.h. für sich selbst sorgen), dafür aber sollen sie diesen Tag ehren, ihn eine Wonne nennen, den Tag des Herrn ehrwürdig nennen. Im Ergebnis entsteht Lust und Freude an Gott. Wir werden auf den Bergen der Gesellschaft regieren und Gottes Erbe empfangen (vgl. Jes 58:13-14). Auch Jeschua hat den Schabbat gehalten - wohl nicht so, wie die Traditionen der Väter es verlangten, aber so, dass das Herz seines Vaters, des Schöpfergottes zu offenbar wurde (vgl. z.B. Mt 12:1-14).

Der Monat: Jeder neue Monat ist in der Bibel ein neuer prophetischer Abschnitt. Deshalb gingen die Juden an jedem ersten Tag im Monat zum Propheten, um von ihm Weisung für die kommende Zeit zu erhalten. Dieses Fest ist verbunden mit prophetischen Worten, dem Geben der Erstlingsgabe und Anbetung Gottes.

„Und das Volk des Landes soll vor dem HERRN anbeten am Eingang dieses Tores, an den Sabbaten und an den Neumonden.“ (Hes 46:3)

„Er sagte: Warum willst du <gerade> heute zu ihm [dem Propheten] gehen? Es ist weder Neumond noch Sabbat.“ (2. Kö 4:23)

Auch die ersten Christen feierten den Monatsbeginn (wie auch die Schabbate und Feste der Bibel). Dabei gab es wohl unterschiedliche Auffassungen darüber, wie diese Zeiten zu begehen seien. Deshalb schreibt Paulus an die Kolosser:

„So richte euch nun niemand wegen Speise oder Trank oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats,“ ([Kol 2:16](#))

Zur Debatte stand nicht die Frage, ob, sondern wie die Feste gefeiert werden sollten.

Die Feste:

Mit den drei Festzeiten, die Gott festgelegt hat, lädt Gott sein Volk ein, jedes Jahr neu den Erlösungszyklus zu feiern: Die Befreiung aus der jahrhundertelangen Sklaverei unter den Ägyptern, den Bundesschluss am Berg Sinai und die Gemeinschaft mit Gott im verheißenen Land. Sie gleicht dem Gang des Priesters durch die Stiftshütte¹:



Jede dieser Festzeiten zeigt eine dreifache Dimension auf:

Frühjahr:

- Pessach: Die Befreiung durch das Blut des Lammes
- Fest der ungesäuerten Brote: Reinigung des Menschen und seines (geistlichen) Hauses von jeder Sünde und Verunreinigung
- Fest der Erstlingsfrüchte: Heiligung des erwarteten (aber noch nicht bekannten) Ertrages des restlichen Jahres. Durch das Geben der Erstlingsfrucht danken wir Gott und ehren ihn, so dass er den ganzen Rest segnen kann.

Frühsommer:

¹ Nachfolgende Grafik aus dem Buch „Zeit, vorwärts zu gehen“ von Dr. Chuck D. Pierce, GloryStar-Verlag Remscheid 2022, S. 76

- Schawuot / Pfingsten:
 - Dank für den Weizen wieder mit der Erstlingsbe
 - Gott gibt sein Wort, die Tora, und wir verlieben uns in sein Wort
 - Gott gibt sein Wort, Jeschua, und wir verlieben uns in Jeschua

Herbst:

- Rosch HaSchana: Fest des Hornblasens. Mit dem Schofar wird der Höhepunkt des Jahres angekündigt. Es ist ein Weckruf ein Aufruf zu geistlicher Wachsamkeit. Es geht darum, in Vorbereitung des kommenden Festes sich zu orientieren, zu prüfen, wo wir uns von Gott entfernt haben und wohin die Reise im kommenden Jahr geht.
- Yom Kippur: Der große Versöhnungstag. An ihm wird die Versöhnung zwischen Menschen und ihrer Beziehung zu Gott gelebt und gefeiert. (vgl. [Jh 8:12](#), [1. Jh 1:9](#), [Mt 5:20-26](#)).
- Sukkot: Gott wohnt (zeltet) unter den Menschen. Es ist ein Vorgeschmack auf den Himmel.

Vorschau auf die folgenden Themen:

3. Weitere Ausprägungen der Königsherrschaft Gottes

- e. Sprache
- f. Ausweis
- g. Währung
- h. Verfassung
- i. Ministerien: Familienministerium, Wirtschaftsministerium, Kampfministerium, Bildungsministerium, Arbeitsministerium, Gesundheitsministerium, Kommunikationsministerium

4. Ausdrucksweisen der Königsherrschaft Gottes

- a. Lobpreis der Nationen und Generationen
- b. Seelsorge
- c. strategisches Gebet
- d. Gemeinschaft
- e. übernatürliche Zeichen und Wunder
- f. Lehre